

Gegen Abgruppierungen durch ERA!

Das Lohnsenkungsprogramm ERA muss weg!

In vielen Betrieben gibt es bereits Proteste und Streiks gegen die Einführung des neuen Entgeltrahmenabkommens für die Metallindustrie (ERA) und die damit verbundenen massenhaften Lohnabgruppierungen. Über 20.000 Arbeiter und Angestellte haben sich seit Anfang 2006 an selbständigen Streiks und Aktionen gegen die Einführung des ERA-Tarifvertrags beteiligt. Zehntausende haben ihre Eingruppierung reklamiert. Die betrieblichen „Paritätischen Kommissionen“ sind völlig überlastet. Das als „fair“ und „modern“ angepriesene neue Entlohnungssystem erweist sich als massives Lohnsenkungsprogramm. Nur durch erhebliche Zugeständnisse an die aus dem alten Tarifsysteem überführten Kollegen konnten die Unternehmer die Wogen etwas glätten. Dabei steht die Einführung von ERA in vielen Betrieben noch bevor. Viele Kapitalisten und ihre Betriebsleitungen schoben die

ERA-Einführung erst einmal auf die lange Bank, weil sie die Konfrontation mit den Belegschaften scheuen. In anderen Betrieben wurde ERA als Übergang noch als „Light-Version“ eingeführt und die bisherigen Lohngruppen einfach übertragen. Dies ändert aber nichts an seinem arbeiterfeindlichen Charakter. Dieser zeigt sich überall dort, wo ERA in seiner eigentlichen Form eingeführt wird.

ERA – ein Angriff auf die Jugend

Berufserfahrung und Berufsausbildung, die bisher als unabdingbare Bestandteile des Werts der Ware Arbeitskraft in die Entlohnung eingegangen sind, werden nach ERA zwar in den sechs Merkmalstufen zur Berechnung der Lohnhöhe berücksichtigt. Jedoch wird oft nur ein Teil der tatsächlich vorhandenen Kenntnisse der Arbeiter und Angestellten zur Berechnung herangezogen. Die in

Stuttgart ansässige Unternehmensberatungsfirma COPREX bzw. MHM-Systems, die allen Firmen ihre Dienste bei der Umstellung auf ERA anbietet, formuliert diese Leitlinie von ERA folgendermaßen:

„ERA führt ein Prinzip ein, nach dem das zukünftige Entgelt vom Wert der ausgefüllten Arbeitsstelle und der verrichteten Arbeit abhängt, statt von der Qualifikation und Ausbildung des Arbeitnehmers.“ (Homepage)

In Wirklichkeit hängt unser „Entgelt“ nicht vom „Wert ... der verrichteten Arbeit“ ab, weil wir nur den geringsten Teil des Wertes der Waren, die wir herstellen, ausbezahlt bekommen. Hier wird ein Eindruck von Gerechtigkeit erweckt, um das tatsächliche Grundelement von ERA, die Abwertung der Ware Arbeitskraft, zu verdecken. Die Abwertung der Arbeitskraft ist ein Grundelement des

Fortsetzung auf S. 2



Wöchentliche Mittwochspolizeistellung gegen die Einführung von ERA in Berlin

Kollegen bei Coperion Werner & Pfleiderer (Stuttgart) erfolgreich

Mit einem dreitägigen selbständigen Streik vom 9. bis 11. Mai 2007 gegen die vom Vorstand geplanten Abgruppierungen haben die Kollegen bei CWP höhere Eingruppierungen durchgesetzt. Dabei ließen sie sich auch nicht einschüchtern, als der Vorstand „arbeitsrechtliche Konsequenzen“ ankündigte und die über mehrere Tage fortgesetzte Betriebsversammlung vom Gericht verboten ließ.

ERA bei Daimler ...

Die ERA-Einführung bei Daimler soll Vorbild für die gesamte Automobilindustrie sein. Über 40.000 Reklamationen gingen ein, seit Oktober 2006 gibt es eine Welle von Streiks und Protesten, an denen sich über 13.000 Kollegen beteiligten. Um die konzernweite selbständige Streikbewegung abzdämpfen, machte Daimler Zugeständnisse an die „Alt-Belegschaft“. Die Produktionsarbeiter in Sindelfingen und Untertürkheim wurden nun doch eine Entgeltgruppe höher eingruppiert. Alle Produktionsarbeiter bekommen einen über tariflichen Zuschlag von bis zu 13,5 Prozent auf ihr Grundentgelt, den die neu eingestellten Kollegen nicht bekommen.

Abmahnung kämpferischer Vertrauensleute in Sindelfingen

Im März 2007 wurden zwei Vertrauensleute je zweimal abgemahnt. Sie hatten sich auf Betriebsversammlungen gegen Schikanen von Vorgesetzten gewehrt. Einer von beiden hatte auch gegen ERA Stellung genommen. Jetzt wird den beiden Verleumdung und Störung des Betriebsfriedens vorgeworfen. Das kann nicht hingenommen werden. Die Solidarität zur Rücknahme der Abmahnungen formiert sich.

Fortsetzung von S. 1

ERA-Tarifvertrags. Kurz: der Kapitalist macht sich die vielfältigen Erfahrungen und Kenntnisse der Arbeiter zunutze, will sie aber geringer bezahlen.

So genannte „Überschreiter“ (Begriff für solche Kollegen, die bisher einen höheren Lohn bekommen haben, der ihnen jetzt nicht mehr zustehen soll) erhalten mit ERA teilweise erheblich weniger Lohn. In Baden-Württemberg werden in einigen Betrieben diese Lohnkürzungen bei den bereits Beschäftigten auf zehn Prozent beschränkt. Bei diesen Kollegen wird die erste Tarifierhöhung ausbezahlt, bei allen weiteren Tarifrunden nur ein Prozent, egal wie hoch der Abschluss ausfällt.

Alle Kollegen, die in Zukunft eingestellt oder aus der Ausbildung übernommen werden, kommen von vornherein in die niedrigeren Entgeltgruppen. ERA ist damit ein Angriff auf die Zukunft der Jugend. Es ist ein gewerkschaftlicher Grundsatz, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit einzutreten! Wir lehnen es grundsätzlich ab, die Belegschaften in „Altbelegschaften“ und Neueingestellte zu spalten. Die Arbeiter und Angestellten sind eine Belegschaft und müssen einen Kampf führen! Schon deshalb muss der ERA-Tarifvertrag weg.

Statt Aufhebung der Spaltung in Arbeiter und Angestellte – Aushöhlung der gemeinsamen Kampfkraft

In einer Broschüre der IG Metall Baden-Württemberg schreibt ihr Bezirksleiter Jörg Hofmann, ERA sei „historisch“, da es eine „vollständig neue Ordnung der Entgeltstrukturen“ (Homepage IGM) beinhalte. Zwar werden die formalen Bezeichnungen „Arbeiter“ und „Angestellte“ nicht mehr verwendet. Die unterschiedliche Bezahlung und auch die Spaltung in

„Stammebelegschaft“ und „Neue“ wird dagegen ausgeweitet. Einige Kolleginnen und Kollegen erhalten nach dem ERA-Tarifvertrag etwas mehr Geld als bisher. Das ist für die Betroffenen sicherlich gerechtfertigt, ändert jedoch nichts daran, dass das Lohnniveau als Ganzes gesenkt wird.

Dazu kommt: Der ERA-Tarifvertrag gilt zwar allgemein. In jedem Betrieb wird jedoch die Umsetzung gesondert verhandelt. Statt bei der Gewerkschaft und der von ihr repräsentierten Gesamtmitgliedsstärke und Kampfkraft eines Bezirks oder Landes liegt die Verhandlungsführung bei den einzelnen Betriebsräten. Die IG-Metall-Führung gibt das auch unumwunden zu, wenn es in oben erwähnter Broschüre zu ERA heißt, der Tarifvertrag sei „*letztlich nur so gut, wie seine Umsetzung im einzelnen Betrieb.*“ Das steht in diametralem Gegensatz zur gewerkschaftlichen Lohnpolitik, die mit dem Flächentarifvertrag gerade verhindern will, dass die Lohngestaltung von den Bedingungen bzw. der Willkür in den einzelnen Betrieben diktiert wird.

Hinzu kommt, dass in jedem Tarifgebiet andere Regelungen gelten. Wenn dann z. B. die Daimler-Kollegen bundesweit nach dem ERA-Tarifvertrag für Baden-Württemberg eingruppiert werden, wird der Flächentarifvertrag in den anderen Tarifgebieten noch weiter unterlaufen.

Der Betrug von „fairer“ Bezahlung verschleiert die kapitalistische Ausbeutung!

Monopole und reformistische Gewerkschaftsführung preisen den neuen Tarifvertrag unisono als „gerechte“ Bezahlung. Es gibt jedoch keine gerecht bezahlte Lohnarbeit! Im Kapitalismus erhält der Arbeiter nur einen Bruchteil des von ihm geschaffenen Wertes ausbezahlt. Davon muss er die Kosten für den Erhalt seiner Arbeitskraft aufbringen, die er dem Kapitalisten verkauft. Den anderen, weit größeren



Daimler-Kollegen in Berlin-Marienfelde beim Protest vor dem Tor

Teil eignet sich der Kapitalist privat und unbezahlt als Mehrwert an. Diesen Mehrwert realisiert er durch den Verkauf der vom Arbeiter geschaffenen Waren als Profit. Karl Marx schrieb bereits 1865: „Nach gleicher oder gar gerechter Entlohnung auf der Basis des Lohnsystems rufen, ist dasselbe wie auf der Basis des Systems der Sklaverei nach Freiheit zu rufen.“ Die Löhne bzw. Gehälter können im Kapitalismus zwar höher oder niedriger sein, worum die Arbeiter und Angestellten zu Recht einen tagtäglichen Kampf führen, niemals aber gerecht, denn eine gerechte Ausbeutung gibt es nicht!

Was ist zu tun? Die MLPD schlägt vor:

1. Keine Abgruppierungen!

Gegen den Lohnabbau durch ERA, der gegenwärtig insbesondere durch Abgruppierungen erfolgt! Hierbei handelt es sich nicht um einzelne „Auswüchse“ oder

„Missbräuche“, sondern die systematische Senkung des Lohnniveaus ist gerade der Zweck von ERA!

2. Weg mit dem ERA-Tarifvertrag!

Das mit ERA verbundene Programm der Lohnsenkung durch die Monopole, der Spaltung und Täuschung ist grundsätzlich abzulehnen! Das kann in selbständigen Kämpfen durchgesetzt werden.

3. Selbständige und gewerkschaftliche Kämpfe um höhere Löhne und Gehälter!

Die Ablehnung von ERA bedeutet nicht die bisherigen Löhne, Gehälter, Eingruppierungen usw. zu akzeptieren. Gegen den voranschreitenden Lohnraub von Monopolen und Staat gilt es offensive Lohnkämpfe zu führen, sowohl innerhalb von gewerk-

... und kämpferische Schichtübergabe in Berlin-Marienfelde

Seit Anfang Mai 2007 protestieren Daimler-Kollegen im Werk Berlin mittwochs zum Schichtwechsel mit Kundgebungen am offenen Mikrofon, woran sich über 100 Kollegen trotz der Repressalien von der Geschäftsleitung beteiligten. Um den Kampf abzuwürgen, hat Daimler den Kollegen in Berlin angeboten, den Ausgleichsbetrag nicht nur bis 2012, sondern lebenslanglich zu bezahlen. Dieser so genannte TIB gleicht den Lohnverlust aus, den 80 Prozent der Kollegen durch ERA erleiden. Die Kollegen haben diesen Vorschlag zurückgewiesen. Ihnen geht es nicht nur um den eigenen Lohn, sondern auch um den der zukünftigen Generationen.

Auszug aus der Erklärung der Berliner Daimler-Kollegen vor dem Tor am 11. 7. 2007:

„Wir haben gelernt, uns zu wehren ...“

In den letzten Monaten hat sich einiges in unserem Konzern verändert. Wenn es so etwas wie Betriebsfrieden überhaupt gegeben hat, wurde dieser Frieden von der Unternehmensleitung durch die ERA-Einführung aufgekündigt. Mit unseren Forderungen, die wir am Mittwoch, den 27. Juni auf der Straße beschlossen haben, gab es darauf die passende Antwort.

- **Keine Abgruppierung durch ERA!**
- **Gleicher Lohn für gleiche Arbeit**
- **Keine Einschränkung der Rotation und der Gruppenarbeit**
- **Keine Schlechterstellung der Neueingestellten**
- **Facharbeit in der Serienfertigung ab EG 7 und in der Montage ab EG6!**
- **Erhalt des Standartlohnes in Gruppenarbeit und NLEB!**

(...)

Wir fordern alle Kollegen bei Daimler und darüber hinaus auf:

Finden wir uns niemals mit der Lohnsenkung durch ERA ab, die vor allem die zukünftigen Generationen treffen soll!

Lasst es uns nicht hinnehmen, dass unsere Kollegen in Zukunft mit Billiglöhnen abgeseigt werden!

Fortsetzung von S. 3

schaftlichen Tarifrunden als auch gegebenenfalls selbständig. Die Massenarbeitslosigkeit muss auf Kosten der Profite bekämpft werden durch Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich.

4. Für freie gewerkschaftliche und politische Betätigung im Betrieb!

Wegen ihrem Auftreten gegen ERA wurden kämpferische Kollegen von Geschäftsleitungen angegriffen und zum Teil mit Abmahnungen bedroht. Zugleich gibt die rechte IGM-Führung dem Kapitalistenverband „Gesamtmetall“ Flankenschutz und unterdrückt Kritik an dem ERA-Tarifvertrag. Kritiker werden zum Teil sogar innergewerkschaftlich gemäßregelt. Dabei wurde dieser Vertrag hinter verschlossenen Türen ausgehandelt, ohne dass die Gewerkschaftsbasis über die Tragweite informiert wurde. Stattdessen will der IGM-Vorstand auf dem Gewerkschaftstag die Basis darauf ver-

pflichten: „Den ERA-Einführungsprozess zu unterstützen ist eine Aufgabe der gesamten IG Metall“ (Entscheidung zur Tarifpolitik). Diese Bevormundung und die Einschränkung demokratischer Rechte kann nicht hingenommen werden. Die weitere Aushöhlung des Flächentarifvertrags muss kritisiert, der ERA-Tarifvertrag gekündigt werden. Wir brauchen Gewerkschaften als Kampforganisationen für die Verteidigung und Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und keine Co-Manager, die sich in erster Linie um die Gewinne der Aktionäre sorgen. Verbinden wir den Kampf gegen ERA mit dem Eintreten gegen politische Maßregelungen und für ein vollständiges und allseitiges gesetzliches Streikrecht. Weg mit den Unvereinbarkeitsbeschlüssen gegen Marxisten-Leninisten und Antifaschisten in den Gewerkschaften!

5. ... über den Tageskampf hinausdenken!

Viele Kollegen sehen sich berechtigt durch die Abgruppierungen in ihrer Würde und ihrem Arbeits-

stolz verletzt. Tatsächlich sank der Lohnanteil am Umsatz in den letzten Jahren beständig – lag er 1996 noch bei 19,8 Prozent, sank er bis 2006 auf 14,5 Prozent. Während Elend und Hunger in der Welt immer größer werden, stieg die Anzahl der Milliardäre weltweit von 1996 auf 2005 von 423 auf 691. Sie besitzen ein offizielles Vermögen von 2,2 Billionen US-Dollar. Immer mehr Reichtum in immer weniger Händen. Die Arbeiter können zwar Lohnerhöhungen erkämpfen. Entscheidend jedoch ist das kapitalistische Lohnsystem zu beseitigen. Erst durch die Abschaffung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen im Sozialismus wird die Entlohnung nach Leistung und Fähigkeiten verwirklicht werden. Der Sozialismus ist eine Übergangsgesellschaft hin zur klassenlosen kommunistischen Gesellschaft. Im Kommunismus wird auf der Basis der entfalteten materiellen und kulturellen Produktion das noch weitergehende Prinzip eingeführt werden: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.

Die MLPD – werde Mitglied!

Die MLPD ist die revolutionäre Arbeiterpartei in Deutschland und fühlt sich ausschließlich den Arbeiterinteressen verpflichtet. Sie ist eine Partei neuen Typs und hat umfassende Schlussfolgerungen aus den Erfolgen, aber auch aus den Fehlern der alten kommunistischen Bewegung gezogen. In offener kritisch-selbstkritischer Atmosphäre, über demokratische Wahlen, engste praktische Zusammenarbeit mit ihren Leitungen und vielfältige Kontrollmöglichkeiten bestimmt die Mitgliedschaft den Kurs der Partei. Unsere Betriebsgruppen arbeiten vertraulich und vermitteln das nötige „Know-how“, Kämpfe auszulösen und zu führen.



Eine Partei der Zukunft – da will ich dabei sein

Ich möchte:

- Mitglied werden in der MLPD
- Mitglied werden im Jugendverband REBELL
- in einer Initiativgruppe für den Parteaufbau der MLPD mitmachen
- Dauerspender der MLPD werden
- ein persönliches Gespräch

- das Parteiprogramm der MLPD (2,00 €)
- ein kostenloses vierwöchiges Probeabonnement der „Roten Fahne“ (Wochenzeitung)
- ein Abo der „Roten Fahne“ (50 € jährlich)
- informiert werden über

Bitte senden an: Zentralkomitee der MLPD, Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen (Alle Angaben werden vertraulich behandelt.)

Zentralkomitee der MLPD: Schmalhorststr. 1c, 45899 Gelsenkirchen, 02 09 / 95 19 40; Fax: 02 09 / 9 51 94 60; E-Mail: info@mlpd.de